

Zaratiner Chronik 1931.

Von *H. Nadbyl*, Schnepfenthal (Thür.).

(Fortsetzung.)

Betreffs der ausgesetzten vielen hundert *Taragama repanda*-Raupen wäre noch zu bemerken, daß ich später auch nicht eine einzige erwachsene Raupe fand, sie scheinen auch alle eingegangen zu sein. Wohl aber bemerkte ich verschiedentlich, wie mir im Jahr zuvor schon ein alter Sammler sagte, daß die elenden »skakowatze« (Heuschrecken) die halberwachsenen Raupen mit Begierde, trotz ihrer Behaarung, verzehrten! —

Wenn ich nun chronologisch über die Pechsträhne dieses Jahres berichten will, so muß ich hier ein nichtentomologisches Ereignis einschieben, das nicht nur für mich, sondern für alle irgendwie im Handel tätigen Auslandsdeutschen von geradezu funester Bedeutung war. Am 13. 7. gab nämlich der Zusammenbruch der Danatbank das Signal zu einer Art Götterdämmerung der ganzen deutschen Wirtschaft (mittlerweile ist es Nacht geworden — —); Notverordnungen, die zwar alles zerstörten, aber, wie die Folge zeigte, niemandem, am wenigsten dem Staate, nützten, unterbanden jeglichen Verkehr. Ich selbst saß volle 4 Wochen da, ohne infolge des Geldausfuhrverbotes auch nur einen Pfennig erhalten zu können; von meinen Außenständen kam auch nichts ein, und wenn die guten Zaratiner mir nicht bereitwilligst den nötigen Kredit gegeben hätten, hätte ich mich auf Staatskosten nach Hause befördern lassen müssen; erst nach 4 Wochen kam wieder das erste »Goldschiff« an und die Bestimmungen wurden gemildert, während die Sperre mit Österreich, das ja mit seiner Kreditanstalt seine Sonderpleite gehabt hatte, bis zum Schluß unverändert blieb.

Aber auch der glühendheiße August, in welchem ich mangels meiner Kasse sehr zum Leidwesen meiner *contadini* (Bauern), von allen Ankäufen absah, verging, und die ersten Septembertage brachten nach beinahe 4 Monaten den ersten Regen. Aber für mich zu spät — denn die jungen *atropos*-Räupchen der 2. Generation, die im Vorjahre Ende August erschienen waren, kamen erst Ende September so daß an einen Versand nach Deutschland (Futtermangel daselbst!) nicht mehr gedacht werden konnte. Wieder eine Folge der abnormen Hitze; die ♀♀ hatten eben ihre Eier nicht vor Bildung junger *Phillyrea*-Blätter nach dem Regen abgesetzt! Nun wurde die Aufzucht bis zur Puppe durchgeführt — aber während ich 1930 bei Tausenden fast keine Verluste hatte und durchweg schöne Puppen erhielt, kränkelten dies Jahr die Tiere, ein Teil starb oder ergab kleine Puppen. Ein großer Teil hatte nicht einmal mehr die Kraft, in die Erde zu gehen und starb oben darauf liegend ab; erst um Weihnachten war das Trauerspiel zu Ende. — Da sorgfältigste Pflege und Fütterung, so-

wie gute Erde in Anwendung kam, ist mir die Sache ebenso rätselhaft wie bei *repanda*; nur die durch die abnorme Hitze eines Sommers, wie ihn *Zara* seit 30 Jahren nicht mehr erlebt hatte, bedingte Strukturveränderung der Pflanze scheint mir eine Erklärungsmöglichkeit zu bieten.

Das Jahr 1931, das so aussichtsreich begonnen hatte, schloß also für mich recht trübe ab. Und nach dieser Schilderung wird gewiß mancher der vielen Kollegen, die sich in den verschiedensten Dingen um Auskunft an mich wandten, verstehen können, warum ich manchmal nicht antworten konnte; oft fehlten die Briefmarken, oft die Stimmung. Erheiternd wirkte auch nicht, daß ich eines Abends beim Futterholen arretiert und unter Spionageverdacht einen Tag festgesetzt wurde. Meine energische Beschwerde beim Quästor war aber nicht erfolglos, ich erhielt von diesem höchsten Polizeibeamten freundlichste Genugtuung für den Übergriff seines untergeordneten Organs, während der deutsche konsularische Vertreter restlos versagte, welche Erfahrung ja die meisten deutschen Auslandsreisenden machen müssen. (Vgl. auch v. BODEMEYER!)

Immerhin, oder »per saldo«, wie es so schön im Börsenjargon heißt, bereue ich trotz aller unerwarteten und gar nicht vorauszusehenden Schwierigkeiten des Jahres 31 nur, daß ich im Jahre 32 nicht wieder heruntergefahren bin. Denn hier in Deutschland liegen doch die Verhältnisse unvergleichlich trüber, das Leben ist ums Doppelte und Dreifache teurer, dort unten kann man, wenn man nicht gerade ein Asket ist, für billiges Geld bei einem schönen Hummer- oder Truthahnessen, sowie einem nicht zu knapp bemessenen Schoppen vino mal seine Sorgen vergessen — alles für uns in Deutschland schon beinahe märchenhafte Genüsse. Natürlich, eine Sinekure ist die Tätigkeit eines Auslandsentomologen heutzutage nicht, die »Goldhülle«, die auch v. BODEMEYER auf seinen Reisen noch schützend umgab, ist überall geschwunden. Wer aber Lust und Liebe zur Sache hat und vor gelegentlichen Entbehrungen nicht zurückschreckt, wessen größte Freude es ist, auch mit bescheidenen Mitteln fremde Völker und Länder im sonnigen Süden kennenzulernen, der ist mit dem Risiko einer solchen Reise immer noch tausendmal besser dran, als wenn er hier auf niemals kommenwollende »Silberstreifen« lauert; und ich beabsichtige daher auch, wenn nicht noch ganz andere Ereignisse eintreten, meine dortige Tätigkeit im laufenden Jahre wieder aufzunehmen und hoffe nur, noch einen tüchtigen Kollegen zu finden, um die großen Möglichkeiten entsprechend ausnutzen zu können, was allein eben unmöglich ist.

Zum Schluß will ich noch eine Aufstellung der von mir beobachteten Arten geben, die allerdings auf irgendwelche Vollständigkeit keinerlei Anspruch macht, da nur hin und wieder Lichtfang an der Osteria »Bella Veduta«, Köderfang aber nach einem mißglückten Versuch nie betrieben wurde. Die mit * bezeichneten

Arten erbeutete ich nicht selbst, ich verdanke sie der freundlichen Mitteilung von Herrn Professor PETERS, Greifswald, der mit Herrn Professor LANGE, Leipzig 1931, einige Wochen in Zara weilte und mit denen ich auch einige kleine entomologische Spaziergänge machte. Die gesperrt gedruckten Arten dagegen sind meine »Geschäftstiere«, bei denen hauptsächlich Zuchtangaben interessieren dürften.

Tagfalter:

Papilio podalirius, 2 Gen., nicht selten, Raupen an Kirsche, Sommergen. *zanclaeus*. — *P. machaon* (im Handel als v. *dalmaticus*) mit v. *sphyrus* identisch, in 2 Gen., nicht selten, Raupe an Fenchel. *Thais polyxena*, nur einige Male Anfang Mai bei Bella Fusa. *Aporia crataegi*, Falter Ende Mai, nicht überall. Weiter von Pieriden: *P. rapae* mit v. *manni*, **ergane* (selten), *daplidice*, *sinapis* (häufig), *Gon. cleopatra*: Als Falter auch in Zara häufig, fliegt bei günstigem Wind über den Kanal von den Inseln nach Zara; Raupe niemals vom Festland erhalten, da *Rhamnus alaternus* hier nicht wächst, in 2 Gen. — *Colias edusa* nebst Variationen (*helice*) gemein. — *Lim. camilla*, 2 Gen., erste im Mai, Futter *Lonicera*. Zucht am besten eingebunden an ins Wasser gestellten Zweigen, wachsen langsam, nicht angesetzte Puppen ergeben meist Krüppel. — *Charaxes jasius*, nur einmal im Juni 4 Raupen von nördlich Zara erhalten. *Polygonia egca*, in mehreren Gen. häufig, bis Dezember, Raupe an Glaskraut, *Parietaria diffusa*; Raupe niemals zur gleichen Zeit erwachsen, immer einzeln, das mühselige Suchen lohnte meinen Sammlern nicht und ich hatte keine Zeit. — *Van. antiopa*, nicht häufig, häufiger *atalanta*, gemein *cardui*, *polychloros* nicht sehr häufig. *c-album* nie bemerkt, dsgl. *io*! *Arg. paphia* und ab. nicht selten, dsgl., aber nicht überall, *pandora* (sehr schnell fliegend). Niemals wurden mir von *pandora*, obwohl ich meine Sammler auf die Raupe aufmerksam machte, Raupen gebracht, wahrscheinlich lebt das Tier nächtlich. *Satyrus semele* seltener, *briseis* gemein in mehreren Generationen, *statilinus* v. *allionia* und *alcyone* seltener, *Melan. galathea* mit schwarzen Aberrationen, gemein; *Libythea celtis*, nur ein einziges Mal im Mai ein abgeflogenes ♀ in einer ganzen Allee von Zürgelbäumen (*Celtis australis*), mir rätselhaft, warum nicht häufig, die Raupe niemals. Von *Lycaena*: *baton*, *icarus*, *bellargus*, *argiolus*, ferner im August östlich Zara *Lampid. balcanicus* (Herr Prof. PETERS fing schöne Exempl.). Von »Dickkopf«arten *Carch. alceae*, in bräunlicher Tönung. — Gerade hinsichtlich der Tagfalter sei bemerkt, daß ein Sammeln in weiterer Umgebung, z. B. in dem unfernen Velebit, dem Spezialisten reiche Ausbeute bringen dürfte; aber ich hatte, a l l e i n, stets alle Hände voll mit Futtern, Futterholen, Einhandeln, Präparieren, Korrespondenz und Versand zu tun und kam trotz größerer Fangaufträge nicht dazu. —

(Schluß folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: [50](#)

Autor(en)/Author(s): Nadbyl H.

Artikel/Article: [Zarätiner Chronik 1931. \(Fortsetzung.\) 34-36](#)